



LAND
TIROL

Bildung für alle

Tiroler
Erwachsenenbildungs-
strategie

Impressum

Medieninhaber (Verleger): Amt der Tiroler Landesregierung

Für den Inhalt verantwortlich: Verein Erwachsenenbildung Tirol

Bearbeitung und Redaktion: Land Tirol: Melanie Wiener, Alexander Heiß, Franz Jenewein

Verein Erwachsenenbildung Tirol:

Birgit Brandauer, Magdalena Modler-El Abdaoui, Margarete Ringler, Zdenko Števinović, Othmar Tamerl

Druck: Land Tirol, Landesdruckerei

Bildverzeichnis:

Land Tirol/Die Fotografen (S. 4) / Tiroler Bildungsforum (S. 6) / iStock Caiaimage/Paul Bradbury (S. 19, Titelseite) / iStock Jacoblund (S. 13) / iStock Stockfour (S. 14) / iStock Adrian Hancu (S. 20) / pixabay (S. 16, 23, 25)

Inhaltsverzeichnis

1 Eine Erwachsenenbildungsstrategie für Tirol

1.1. Kontext	7
1.2. Ausgangssituation	8
1.3. Strategische Eckpunkte	9
1.4. Woran sich die Themenfelder orientieren	10

2 Strategische Ziele & Maßnahmen

2.1. Erwachsenenbildung für alle	14
2.2. Erwachsenenbildung in den Regionen	16
2.3. Gesellschaftsentwicklung & Zusammenleben	18
2.4. Politische Bildung	19
2.5. Basisbildung, Bildungsabschlüsse & Qualifizierung	21
2.6. Persönliche & berufliche Entwicklung & Werteorientierung	22
2.7. Physische, psychische & kognitive Gesundheit	23
2.8. Ökologisch, ökonomisch & sozial nachhaltiges Handeln & Klimaschutz	24
2.9. Digitaler Wandel & Medien	25
2.10. Qualität & Innovation	26

Vorwort

Die Dynamik der Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft stellt eine große Herausforderung für unser gesamtes Bildungssystem dar. In einer Welt, in der dauerhafte Sicherheiten im Berufs- wie im Privatleben immer weniger werden, sind Kreativität, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Innovation gefordert, um den beruflichen wie gesellschaftlichen Wandel zu bewältigen und persönliche Entwicklungschancen bestmöglich zu nutzen. Dies erfordert ein Konzept lebensbegleitenden Lernens und eine Gesamtsicht, die den Schulbereich, die Berufsausbildung und die tertiären Bildungsangebote ebenso umfasst wie die allgemeine Erwachsenenbildung und die berufliche Weiterbildung.

Die Bedeutung der Erwachsenenbildung und des Bibliothekswesens ist in diesem Zusammenhang in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Dabei geht es auch um Persönlichkeitsbildung sowie soziale und kulturelle Bildung. Dieses ganzheitliche Verständnis der Erwachsenenbildung bedeutet auch, die Menschen zur aktiven Mitwirkung in Gesellschaft und Politik zu ermutigen und zu befähigen und damit auch das Demokratiebewusstsein zu fördern.



Nur eine aktive, am lebensbegleitenden Lernen orientierte Zivilgesellschaft ist in der Lage, die demokratischen Grundprinzipien der Rechtsstaatlichkeit, Humanität und sozialen Gerechtigkeit auch zu verteidigen, wenn sie bedroht werden. Deshalb muss es ein erklärtes Ziel der Erwachsenenbildung sein, möglichst vielen Menschen unabhängig von ihrem sozialen Status und ihrer Herkunft die Chance zu geben, ihren jeweiligen Lernbedarf zu erkennen und ihnen adäquate Bildungsangebote zugänglich zu machen.

Die vorliegende Strategie Erwachsenenbildung Tirol bietet dafür eine wichtige Grundlage und definiert Ziele und Maßnahmen, um die Erwachsenenbildung in

**„Einrichtungen der Erwachsenenbildung
sind wichtige Partner des Landes in der
Umsetzung einer lebensphasenorientierten
Bildungspolitik.“**

MMag^a Drⁱⁿ Cornelia Hagele
Landesrätin

Tirol zu stärken und eine positive Weiterentwicklung dieses Bereichs in den kommenden Jahren zu befördern. Dabei ist nicht nur die Qualitätssicherung im Fokus, sondern auch die Regionalität und Zugänglichkeit des Angebots, die Ausrichtung auf das Gemeinwohl, die Berücksichtigung des digitalen Wandels und die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns. Um ein innovatives, qualitätsvolles und vielfältiges Erwachsenenbildungsangebot in allen Regionen unseres Landes sicherzustellen, braucht es nicht nur ein dichtes Netz an Bildungsinstitutionen, sondern es braucht in erster Linie Menschen, denen Bildung ein Herzensanliegen ist und die beruflich, aber vielfach auch ehrenamtlich im Bildungsbereich tätig sind. Die Einrichtungen der Erwachsenenbildung und ihre Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter sind wichtige Partner des Landes in der Umsetzung einer lebensphasenorientierten Bildungspolitik. Mein Dank gilt allen, die an der vorliegenden Strategie mitgearbeitet haben und die ihre Kompetenz und ihr Engagement in den Dienst der Erwachsenenbildung in Tirol stellen. Möge die vorliegende Strategie Orientierung und Motivation sowie Mut zu Innovation geben, aber auch die Bedeutung der Erwachsenenbildung in unserer demokratischen Gesellschaft stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken!



MMag^a Drⁱⁿ Cornelia Hagele
Landesrätin



**Wovon
sprechen
wir?**

1. Eine Erwachsenenbildungsstrategie für Tirol

1.1. Kontext

Die Erwachsenenbildung (synonym: Weiterbildung) umfasst alle Formen des formalen, non-formalen und zielgerichteten informellen Lernens von Erwachsenen nach Beendigung einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase unabhängig von dem in diesem Prozess erreichten Niveau.

Sie schließt alle beruflichen, allgemeinbildenden, politischen und kulturellen Lehr- und Lernprozesse für Erwachsene, die im öffentlichen, privaten und wirtschaftlichen Kontext von anderen und/oder selbst gesteuert werden, ein.

Erwachsenenbildnerisches Handeln basiert auf bildungspolitischen Strategien und gesellschaftlicher Verantwortung, Organisationsstrukturen sowie rechtlichen und finanziellen Grundlagen.¹

Formales Lernen

Formales Lernen bezeichnet jenen Lernprozess, der üblicherweise im Rahmen einer Einrichtung des formalen Bildungs- und Ausbildungssystems (z. B. Schule, Lehrbetrieb, Hochschule) stattfindet. Es ist in Bezug auf Lernziele, Lerndauer und Lernmittel systematisch und aus Sicht Lernenden zielgerichtet.²

Non-formales Lernen

Non-formales Lernen bezeichnet einen Lernprozess, der üblicherweise im Rahmen von Bildungs- oder Ausbildungsprogrammen des non-formalen Qualifikations-

systems stattfindet (z. B. Angebote der Erwachsenenbildung, betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen); es ist in Bezug auf Lernziele, Lerndauer und Lernmittel systematisch und aus Sicht der Lernenden zielgerichtet.³ Zudem kann non-formales Lernen auch in nicht-institutionellen Settings geschehen, die z. B. selbst-organisierte Bildungsformate innerhalb etwa der Jugendarbeit o. ä. umfassen.

Informelles Lernen

Informelles Lernen bezeichnet einen nicht geregelten Lernprozess, der beispielsweise im Alltag, am Arbeitsplatz oder in der Freizeit stattfindet.⁴

Für die Erwachsenenbildung von großer Bedeutung ist, dass formale und non-formale Lernkontexte als komplementär betrachtet werden und grundsätzlich in noch höherem Maße als gleichwertig gelten sollten: Da non-formale Jugend- und Erwachsenenbildung sich selbst stark im Paradigma eines lebenslangen Lernens deuten und verorten, sehen sie sich als eine organische Verschränkung von kognitiv-dinglich-inhaltlicher Wissensvermittlung mit einer biografisch notwendig zu begleitenden Persönlichkeitsbildung. Mit diesem Ansatz leistet die allgemeine Erwachsenenbildung einen unverzichtbaren Beitrag, Menschen in ihrer ganzen Vielfalt Möglichkeiten zu einer gestalten- den, aktiven Bürgerschaft zu eröffnen: Gesellschaftlich handlungsfähig werden Individuen erst dann, wenn sie ein umfas-

1 Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung in Österreich S. 23, <https://oe-cert.at/media/leitfaden.pdf?m=1688460057&entnommen> 10.10.2024

2 Strategie zur Validierung nicht formalen und informellen S. 23 https://www.qualifikationsregister.at/wp-content/uploads/2018/11/Strategie_zur_Validierung_nicht-formalen_und_informellen_Lernens.pdf entnommen 10.10.2024

3 & 4 ebenda

sendes Verständnis von eigenen Bezügen und Überzeugungen entwickeln und sich in zivilgesellschaftlichen wie staatlichen Kontexten zurechtfinden. Dies stellt das notwendige Fundament dar, um sich gesellschaftlich sowie in die Gestaltung des persönlichen Wachstums konstruktiv einbringen zu können und genügend Ambiguitätstoleranz sowie Resilienz zu entwickeln, um eine immer komplexere Welt nicht als Überforderung sondern als gestaltbar wahrnehmen zu können. So wird deutlich, dass die allgemeine Erwachsenenbildung einen unmittelbaren demokratiepolitischen Wert hat.

Benefits of lifelong learning

Wird der Weiterbildungsnutzen aus erwachsenenpädagogischer Sicht definiert, so kann dies als Befriedigung von (Bildungs-) Bedürfnissen durch Lern- und Bildungsergebnisse bzw. als der subjektiv empfundene Wert beschrieben werden. Im Rahmen der Studie Benefits of lifelong learning (BeLL) im Jahr 2014 wurde der Nutzen der allgemeinen Erwachsenenbildung auf Basis der Selbsteinschätzung der Teilnehmenden erfasst. Es folgte eine Differenzierung von individuellen und gesellschaftlichen bzw. sozialen Benefits lebenslangen Lernens.

Die Studie untermauert die Bedeutung von Erwachsenenbildung über das Gewinnen von Fach- und Methodenkompetenzen hinaus. TeilnehmerInnen von Angeboten der allgemeinen Erwachsenenbildung fühlen sich den Anforderungen und Herausforderungen des Lebens besser gewachsen. Es sind positive Veränderungen in Bezug auf Familie, Beruf, aber v. a. auch das mentale Wohlbefinden und die physische Gesundheit nachweisbar. Die Befragten erfahren eine erhöhte Selbstwirksamkeit und er-

leben ihr Leben als sinnhaft. In Bezug auf das soziale Verhalten belegt die Studie die Erweiterung sozialer Netzwerke durch den Besuch von Angeboten der allgemeinen Erwachsenenbildung und einen Anstieg des sozialen Engagements. Teilnehmende zeigen eine generelle Lern- und Veränderungsbereitschaft.⁵

Erwachsenenbildung im Kontext der beruflichen Bildung unterstützt nachhaltig einen wesentlichen Zweck des lebenslangen Lernens. Dies geschieht durch die kontinuierliche berufliche Weiterbildung, um eigenes Wissen, eigene Fähigkeiten und Kompetenzen am aktuellen Stand zu halten und die eigene Employability zu stärken. Erwachsenenbildung stärkt somit die Handlungsfähigkeit und die Selbstbestimmungsmöglichkeiten hinsichtlich der beruflichen und persönlichen Entwicklung.

1.2. Ausgangssituation

Im Tiroler Bildungskatalog sind knapp 300 Bildungseinrichtungen aus dem In- und Ausland registriert, die Angebote in Tirol umsetzen. Die Erarbeitung der Strategie erfolgte durch die Mitglieder im Verein Erwachsenenbildung Tirol.

Der Verein Erwachsenenbildung Tirol

Die ordentlichen Mitglieder im Verein Erwachsenenbildung Tirol sind gemeinnützige Organisationen, die über Bundesverbände in der Konferenz Erwachsenenbildung Österreich (KEBÖ) zusammenarbeiten und im Erwachsenenbildungs-Fördergesetz des Bundes erfasst sind.

Die Mitgliedsinstitutionen und assoziierten Teile der Erwachsenenbildungslandschaft Tirols setzen sich aus ortsgebundenen wie auch regional arbeitenden Vereinen, Institutionen und Organisationen in unter-

⁵ vgl. <https://www.bell-project.eu/cms/>

schiedlicher Trägerschaft zusammen und sind gemeinsam im Verein Erwachsenenbildung Tirol organisiert und durch einen Vorstand vertreten.

Im Sinne eines qualitativ hochwertigen Programms haben alle Einrichtungen ein Qualitätsmanagementsystem aufgebaut und weiterentwickelt. Die Einrichtungen werden regelmäßig extern überprüft und mit dem Ö-Cert wurde ein österreichweit gültiges QM-Label geschaffen, an dem sich Förderstellen orientieren.

Mitgliedseinrichtungen

Erwachsenenbildung Tirol

Einrichtungen mit regionaler Struktur -

Allgemeine Erwachsenenbildung:

- Katholisches Bildungswerk Salzburg
- Katholisches Bildungswerk Tirol
- Tiroler Bildungsforum – Verein für Kultur und Bildung
- VHS – Volkshochschule Tirol

Einrichtungen mit regionaler Struktur -

Berufliche Erwachsenenbildung:

- BFI Tirol Bildungs GmbH
- LFI Tirol – Ländliches Fortbildungsinstitut Tirol
- WIFI – Wirtschaftsförderungsinstitut Tirol

Bildungs- und Tagungshäuser:

- Bildung St. Michael
- Bildungshaus Osttirol
- Haus der Begegnung
- Tiroler Bildungsinstitut Grillhof
- Tagungshaus Erzdiözese Salzburg

Bibliotheken:

- Bibliotheksreferat Diözese Innsbruck
- Bibliotheksreferat Erzdiözese Salzburg
- IBT – Interessensvereinigung der BibliothekarInnen Tirols
- Servicestelle für öffentliche Büchereien, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Außerordentliche Mitglieder:

- Caritas Bildungszentrum
- Freiraum
- innovia
- Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung – Universität Innsbruck
- Tiroler Bildungsservice

Der Verein versteht sich gegenüber dem Land Tirol wie auch gegenüber anderen, möglicherweise nicht darin organisierten AkteurInnen als Partner im Hinblick auf alle Fragen und Anliegen, die mit Themen und Zielen der Erwachsenenbildung in Zusammenhang stehen. Zudem ist er überregionaler Ansprechpartner und auskunftsfähig über Entwicklungen in erwachsenenbildnerischen Kontexten für Tirol.

1.3. Strategische Eckpunkte

Das Regierungsprogramm 2022–2027 sieht die Stärkung der Erwachsenenbildungseinrichtungen und die Erarbeitung einer Strategie für die Erwachsenenbildung vor, um lebenslanges Lernen angemessen zu verankern.

Im Auftrag von Landesrätin Cornelia Hagele hat der Verein Erwachsenenbildung Tirol die Aufgabe übernommen, diese Strategie partizipativ zu erarbeiten.

Eine Steuerungsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der allgemeinen und beruflichen Erwachsenenbildung hat den Prozess initiiert und folgende Schritte umgesetzt:

1. Recherche der Erwachsenenbildungsstrategien anderer Bundesländer
2. Recherche von erwachsenenbildungsrelevanten Themenbereichen in anderen Strategien des Landes Tirol

Folgende Strategien wurden einbezogen:

- Gemeinwohl und Zugehörigkeit stärken Leitbild zum Zusammenleben in Tirol
- Leben mit Zukunft – Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie
- Tiroler Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (TAP)
- MINT-Strategie für Tirol
- Tiroler Wirtschafts- und Innovationsstrategie
- Arbeitsmarkt 2030 – Beschäftigungsfähigkeit verbessern, Selbstbefähigung stärken, Erwerbschancen erhöhen

Außerdem wurden die in der „MAP EB Tirol – Landkarte Erwachsenenbildung Tirol (2014)“ formulierten Ergebnisse und Empfehlungen berücksichtigt.

3. Vorentwurf der wesentlichen strategischen Ziele in der Steuerungsgruppe
4. Erweiterung und Überarbeitung der strategischen Ziele mit allen Erwachsenenbildungseinrichtungen im Verein
5. Ausformulierung der strategischen Ziele in der Steuerungsgruppe
6. Vorstellung und Weiterentwicklung mit Melanie Wiener, Land Tirol Abt. Kultur, und Alexander Heiß, Abt. Elementarbildung und allgemeines Bildungswesen
7. Befragung zu Unterstützungsmaßnahmen beim Umsetzen von strategischen Zielen in allen Einrichtungen im Verein
8. Vorstellung der strategischen Ziele mit Maßnahmen vor allen Erwachsenenbildungseinrichtungen im Verein und Ergänzungen durch die Mitglieder
9. Vorstellung und Weiterentwicklung mit Melanie Wiener, Land Tirol Abt. Kultur, und Alexander Heiß, Abt. Elementarbildung und allgemeines Bildungswesen
10. Letzte Abstimmung mit allen Erwachsenenbildungseinrichtungen im Verein

Die erarbeitete Strategie dient als Orientierungsrahmen, nicht als Umsetzungsverpflichtung, und zeigt einen fachlich fundierten, strategisch gangbaren Weg auf, den die Systempartner aufgreifen können. Diese Strategie soll dabei stets in Verantwortung der VertreterInnen des Landes (Abt. Kultur) und der Mitglieder des Vereins Erwachsenenbildung Tirol hinsichtlich ihrer Aktualität überprüft werden.

1.4. Woran sich die Themenfelder orientieren

Die Tiroler Erwachsenenbildungsstrategie entsteht nicht im „luftleeren Raum“, sondern in enger Beziehung zu relevanten Ideen und Dokumenten, die in ihre Ausarbeitung eingeflossen sind und im Folgenden aufgeführt werden. Dadurch sollen Verbindungen sichtbar gemacht werden. Die Bezugnahmen werden gezielt gestärkt, ausgebaut und an die Zielgruppen vermittelt.

Förderverträge mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

2020 wurden die von der KEBÖ mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen durch Förderverträge ersetzt. Die Schwerpunktsetzung liegt für alle Erwachsenenbildungseinrichtungen in den Bereichen:

1. Up- & Reskilling
2. Digitalisierung und Aufbau digitaler Kompetenzen
3. Demokratiebildung, Teilhabe und Inklusion
4. Nachhaltigkeit

LLL 2020 – Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich

Eine weitere Bezugsquelle stellt die „LLL 2020 – Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich“ dar. Diese enthält zehn Aktionslinien, die im Folgenden nachvollziehbar gemacht werden sollen.

1. Stärkung der vorschulischen Bildung und Erziehung als längerfristige Grundvoraussetzung
2. Grundbildung und Chancengerechtigkeit im Schul- und Erstausbildungswesen
3. Kostenloses Nachholen von grundlegenden Abschlüssen und Sicherstellung der Grundkompetenzen im Erwachsenenalter
4. Ausbau von alternativen Übergangssystemen ins Berufsleben für Jugendliche
5. Maßnahmen zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf und Berücksichtigung von Work-Life-Balance
6. Verstärkung von „Community-Education“-Ansätzen mittels kommunaler Einrichtungen und in der organisierten Zivilgesellschaft
7. Förderung lernfreundlicher Arbeitsumgebungen
8. Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit
9. Bereicherung der Lebensqualität durch Bildung in der nachberuflichen Lebensphase
10. Verfahren zur Anerkennung non-formal und informell erworbener Kenntnisse und Kompetenzen in allen Bildungsektoren

Zudem werden in dieser Strategie fünf Leitlinien ausformuliert:

- Lebensphasenorientierung
- Lernende in den Mittelpunkt stellen
- Life Long Guidance

- Kompetenzorientierung
- Förderung der Teilnahme an LLL

Die LLL-Strategie fußt nicht zuletzt auf vier Grundprinzipien

- Gender und Diversity
- Chancengerechtigkeit und soziale Mobilität
- Qualität und Nachhaltigkeit
- Leistungsfähigkeit und Innovation

Sustainable Development Goals der UN

Auch die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen sind für die Erwachsenenbildungsstrategie relevant. Sie kann über alle Ziele hinweg zum Wissens- und Kompetenzaufbau sowie zur Sensibilisierung beitragen.

1. Keine Armut

Armut in all ihren Formen und überall beenden.

2. Kein Hunger

Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

3. Gesundheit und Wohlergehen

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

4. Hochwertige Bildung

Bildung für alle: inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern.

5. Geschlechter-Gleichheit

Gleichstellung der Geschlechter erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

6. Sauberes Wasser und Sanitär-Einrichtungen

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

7. Bezahlbare und saubere Energie

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern.

8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle – dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.

9. Industrie, Innovation und Infrastruktur

Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

10. Weniger Ungleichheiten

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.

11. Nachhaltige Städte und Gemeinden

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

12. Nachhaltiger Konsum und Produktion

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.

13. Maßnahmen zum Klimaschutz

Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen.

14. Leben unter Wasser

Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen.

15. Leben an Land

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zum Recht ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben füllen.

Erwachsenenbildnerische Arbeit und ihre strategischen Ziele und Visionen sind stets mit aktuellen und zeitlosen gesellschaftlichen Themen eng verknüpft. Sie betreffen menschliche Bedürfnisse wie allgemeine Sinnstiftung, als auch ganz spezifische politische Grundgehalte und Entwicklungen.



2. Strategische Ziele & Maßnahmen



2.1. Erwachsenenbildung für alle

Ziele

Die Erwachsenenbildung setzt sich für eine inklusive und vielfältige Lernumgebung ein, in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, sich weiterzubilden und sein Wissen und seine Fähigkeiten zu erweitern. Angebote der Erwachsenenbildung sind für alle Menschen, unabhängig von ihrer sozialen, ethnischen Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung, ihrem Lebensalter, ihrer physischen oder psychischen Fähigkeiten oder anderer Merkmale sichtbar und leistbar. Dies trägt dazu bei, dass Bildung als Grundrecht wahrgenommen wird und alle Menschen die Möglichkeit haben, sich persönlich, beruflich und gesellschaftlich weiterzuentwickeln.

Für eine Region gilt berufliche und allgemeine Erwachsenenbildung als wesentliches Standbein der Standortsicherung. Qualifizierte Arbeitskräfte zählen zu den Ressourcen in der Leistungserbringung und deren laufende Innovationen dienen der Zukunftssicherung. Die berufliche und allgemeine Erwachsenenbildung tragen dazu bei, Arbeitsproduktivität zu steigern, Einkommen und Anerkennung in der Gesellschaft zu sichern und Zugang zu beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

Individuelles Lernen wird durch Bildungsinstitutionen unterstützt, daher braucht es einen stabilen institutionellen Rahmen.

Maßnahmen

Die Erwachsenenbildungseinrichtungen sichern weiterhin ein qualitativ hochwertiges und leistbares Angebot, indem sie vielfältige Seminare, Lehrgänge, Workshops und Kurse planen, durchführen und evaluieren. Zudem stellen Bibliotheken Medien bereit, die berufliche wie allgemeine Interessen bedienen, unterschiedliche Zielgruppen erreichen und verschiedene Lernsettings ermöglichen.

Die Leistbarkeit von Angeboten der Erwachsenenbildung für alle Menschen soll auch weiterhin gewährleistet sein.

Es sollen Möglichkeiten geprüft werden, politische EntscheidungsträgerInnen für das Thema „Community Education“ zu sensibilisieren.

Für Einrichtungen der allgemeinen Erwachsenenbildung stellt das hohe freiwillige Engagement im Speziellen im ländlichen Raum eine maßgebliche Stütze dar. Eine Erhebung zum freiwilligen Engagement im Bildungsbereich soll erfolgen.

Angebote in Kooperation mit Institutionen und Vereinen, die Menschen ansprechen, die aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten kommen, einer besonderen Unterstützung bedürfen oder spezifische Bedürfnisse haben, sollen weiterhin unterstützt werden.

Die Schaffung eines Angebots, das BildungsmanagerInnen, PädagogInnen, TrainerInnen, ReferentInnen in Erwachsenenbildungseinrichtungen in Bezug auf Inklusion sensibilisiert, soll geprüft werden.

Die Sichtbarkeit der Erwachsenenbildung soll durch gemeinsame Aktionen von Erwachsenenbildungseinrichtungen mit anderen Stakeholdern des Bildungssektors wie z. B. Lern- bzw. Wissens-Feste, Erwachsenenbildungs-Kampagnen etc. optimiert werden.

Die Weiterentwicklung der Bildungsarbeit durch Kooperationen mit unterschiedlichen Institutionen wie z. B. Männerzentrum, Klimabündnis etc. wird von den Erwachsenenbildungseinrichtungen vorangetrieben.

Für eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie und den besseren Zugang zu Bildung für eine breitere Zielgruppe werden von den beruflichen Bildungseinrichtungen Blended-Learning-Formate aus Präsenz und Online bzw. hybride Lernformate bedarfsgerecht ausgebaut.

Um Synergien in der Erwachsenenbildung besser zu nutzen und Fördermittel von Bund (z. B. „Digital überall“) und Europäischer Union (z. B. LEADER, Interreg) für die Weiterentwicklung der Tiroler Erwachsenenbildung sowie für gemeinsame Bildungsprojekte in den Regionen abzurufen, soll die Koordination über den Verein Erwachsenenbildung Tirol erfolgen.



2.2. Erwachsenen- bildung in den Regionen

Ziele

Regionale AkteurInnen im lebensbegleitenden Lernen sind identifiziert und auf lokaler und regionaler Ebene vernetzt und schaffen damit ein tirolweit flächendeckendes Bildungsangebot.

Angebote der Erwachsenenbildung sind abgestimmt und sichtbar, indem Bedarfe auf lokaler und regionaler Ebene erfasst werden – sowohl von Seiten der Bürgerinnen und Bürger als auch unter Einbeziehung von Gemeinden, Wirtschaft, Religionsgemeinschaften, Sozialeinrichtungen und Vereinen.

Bildungsangebote im ländlichen Raum sind durch eine besondere Unterstützung für alle BürgerInnen leistbar.

Maßnahmen

In allen Regionen Tirols finden im ländlichen Raum, auch in Kleingemeinden, leicht zugängliche Bildungsveranstaltungen (Workshops, Kurse, Seminare, Vorträge) statt. Kooperationen z. B. mit der Universität bei Veranstaltungen wie Uni im Dorf, Pop-up-Uni, Kinderuni, oder dem Klimabündnis bei Veranstaltungen wie Mobilitätstraining werden verstärkt.

Das Netz an Zweigstellen wird durch eine entsprechende Servicierung durch die Geschäftsstellen (z. B. VHS, Erwachsenen-schulen, LFI) weiter unterstützt, um Lücken zu schließen.

Die Zusammenarbeit von mehreren Bildungseinrichtungen und Bibliotheken in einer Gemeinde und von Nachbargemeinden bei der gemeinsamen Programmgestaltung wird unterstützt. Hierbei wird eine gemeinsame Veröffentlichung des gesamten Programms angestrebt.

Erwachsenenbildungseinrichtungen greifen Initiativen aus der Bevölkerung zur Belebung des ländlichen Raums auf und unterstützen bei der Umsetzung.



„Bildungsangebote sind für alle Menschen leistbar.“

Die Zusammenarbeit mit den Bibliotheken als niederschwellige Bildungsorte, in denen ein breites Medienangebot zur Verfügung steht, wird beibehalten. Die sehr begrüßenswerte Entwicklung, dass diese verstärkt Kooperationen mit Erwachsenenbildungseinrichtungen eingehen, soll weiterverfolgt werden.

Veranstaltungen zum Kennenlernen und zur Vernetzung der BildungsträgerInnen einer Region sollen initiiert werden, um die Vernetzungs- und Abstimmungsarbeit in den Regionen weiterzuentwickeln.

Bei Umbaumaßnahmen in Schulen, Bibliotheken und Gemeinderäumlichkeiten wird nach Vorgabe des Landes die Berücksichtigung von Lernräumen für Erwachsene (in Bezug auf Ausstattung, separater Zugang, Barrierefreiheit) angeregt.

Um die Regionalisierung von qualitätsvollen und gut zugänglichen Erwachsenenbildungsveranstaltungen weiter voranzutreiben, sollen die ErwachsenenbildungsträgerInnen weiterhin in den engen Austausch mit den Standortgemeinden und anderen Stakeholdern des Bildungsektors eintreten.

Möglichkeiten zur Unterstützung von Maßnahmen für einen möglichst barrierefreien Zugang zu Bildungsveranstaltungen werden forciert.

Die Wertschätzung des lokalen, ehrenamtlichen Engagements wird durch Nominierungen von Personen im Bildungsbereich bei Freiwilligenauszeichnungen auf Bezirksebene durch das Land ausgedrückt.

Workshops zur „Dialogischen Kompetenz-erfassung“ zum Nachweis über das ehrenamtliche Engagement werden angeboten und unterstützen so bei der persönlichen Weiterentwicklung der Ehrenamtlichen.

Die Qualifizierung von ReferentInnen, haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der regionalen Erwachsenenbildung wird durch gemeinsame Bildungsangebote des Vereins Erwachsenenbildung Tirol gesichert.

2.3.

Gesellschaftsentwicklung & Zusammenleben

Ziele

Die Erwachsenenbildung öffnet Räume für Sinn- und Orientierungssuche. Vor dem Hintergrund gemeinsamen Nachdenkens über Bedeutungskategorien und eine gemeinsame Gesellschaftsvision ermöglicht sie die Entwicklung individueller Haltungen sowie die Ausrichtung am Gemeinwohl und am individuellen Wohlbefinden.

Eine am Gemeinwohl ausgerichtete Haltung stärkt die Bereitschaft und die intrinsische Motivation zum bürgerschaftlichen Engagement und verbessert die Qualität des Zusammenlebens.

Zugleich machen verbreitete Orientierungslosigkeit und eine stark fragmentierte Gesellschaft die Begleitung in diesen grundlegenden menschlichen Bedürfnissen durch die Erwachsenenbildung unverzichtbar – nicht zuletzt, um ein kritisches und bewusstes Umgehen mit der Vielfalt am „Sinnfindungsmarkt“ zu fördern.

Maßnahmen

Die Erwachsenenbildungseinrichtungen sind nach wie vor offen für Menschen aller Alters-, Berufs- und sozialen Gruppen und entsprechen den unterschiedlichen Bedürfnissen durch angepasste Lernsettings, die insbesondere auch Austausch ermöglichen, z. B. Dinners Club, Sprachencafé etc.

Erwachsenenbildungsträger und Bibliotheksträger gestalten Bibliotheken – nach Möglichkeit – gemeinsam als Bildungsorte, die für Gesprächsrunden, informellen Austausch und offenes kreatives Gestalten nutzbar sind und als „Dritte Orte“ bespielt werden können.

Niederschwellige Bildungsangebote haben nicht nur berufliche Relevanz, sondern stellen einen gesellschaftspolitischen Mehrwert dar. Die Anerkennung von Angeboten in den Bereichen Bewegung, Kulinarik, Kreativität etc. als wichtige Veranstaltungen, die Begegnung von Menschen unterschiedlicher sozialer Milieus ermöglichen und damit einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt darstellen, ist erfolgt.

Die Anerkennung der Bedeutung der allgemeinen und beruflichen Erwachsenenbildung durch entsprechende Themen- und Schwerpunktsetzungen bei Ausschreibungen und Preisen wird weitergeführt.

Erwachsenenbildungseinrichtungen wie das Tiroler Bildungsforum, das Kath. Bildungswerk und die Bibliotheken sind Räume für gemeinwesenorientiertes Wirken und damit auch Orte des freiwilligen Engagements, die das Zusammenleben in Gemeinden stärken. Zur Sicherung dessen, führen die Geschäftsstellen ein professionelles Freiwilligenmanagement in ihrer Institution.



2.4. Politische Bildung

Ziele

Parteiunabhängige politische Bildung ist für das Funktionieren der Demokratie unerlässlich. Die Erwachsenenbildung leistet hierzu einen etablierten Beitrag: Sie bietet angeleitete und institutionalisierte Räume zur Reflexion über Politik, stärkt kritisches Bewusstsein und selbstständige Urteilsbildung und fördert politische Mitgestaltung auf lokaler Ebene.

BürgerInnen gelingt es, ihr Wissen über Bedingungen, Dimensionen und Wesen der Demokratie auszuloten, zu vertiefen, zu erweitern und zu verinnerlichen.

Sowohl Diskriminierung und Rassismus sowie Segregation und Extremismus sind in ihren Konsequenzen für die Gefährdung des Zusammenlebens thematisiert und bearbeitet.

BürgerInnen sind angeregt und werden dabei unterstützt, sich im Gemeinwesen, im Rahmen von Beteiligungsprozessen, in Initiativgruppen, in Vereinen oder als

AkteurInnen der Kommunalpolitik einzubringen.

Erinnerungsarbeit ist eine wertvolle Facette einer reflektierten Zukunftsfähigkeit. Sie ist integraler Bestandteil erwachsenenbildnerischer Angebote. Ohne ein ausgeprägtes Geschichtsbewusstsein ist eine aktive bürgerschaftliche Beteiligung in und Verantwortungsübernahme für ein Europa der Regionen und der Europaregionen nicht denkbar. Die Erwachsenenbildungseinrichtungen sehen „citizenship education“ als einen Auftrag.

Maßnahmen

Die Planung, Durchführung und Evaluation von Veranstaltungen im Bereich der Politischen Bildung und Schwerpunktsetzung „Demokratiebildung“ erfolgt durch die Erwachsenenbildungseinrichtungen.

Es werden Angebote nicht nur für BürgerInnen, sondern auch für MultiplikatorInnen und politisch Verantwortliche in Tiroler Gemeinden organisiert.



Kooperationsprojekte werden gezielt unterstützt. Dazu zählen die „Woche der Gemeinde“ als Bürger:innenbeteiligungsverfahren gemeinsam mit allen Bildungseinrichtungen der Gemeinde, Citizen-Science-Projekte, Bibliotheksinitiativen, Veranstaltungen unter einem (Jahres-) Motto sowie Bildungsfahrten nach Brüssel und zur Bundespolitik.

Die Erwachsenenbildungseinrichtungen rufen durch die Eingabe von Projekten Mittel in der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung ab. Die Projekte werden durch die Ländervertretung bewertet.

Die Angebote der Vereinsakademie zur Stärkung lokalen Engagements sollen auf weitere Regionen Tirols ausgerollt werden.

Ein jährlicher Lehrgang zur Demokratiebildung soll weiterhin abwechselnd in unterschiedlichen Regionen stattfinden. Zielgruppen sind vor allem Gemeindepolitikerinnen und -politiker sowie Leiterinnen und Leiter von Initiativgruppen.

Ein Angebot für junge Erwachsene im Rahmen einer Freizeitwoche zur Auseinandersetzung mit demokratischen Strukturen und zum Kennenlernen der politischen Institutionen wird konzipiert.

Die Organisation von BürgerInnenforen und Diskussionsrunden, bei denen BürgerInnen die Möglichkeit haben, mit MeinungsbildnerInnen und ExpertInnen zu diskutieren und sich über aktuelle gesellschaftspolitische Themen auszutauschen, wird unterstützt.

„Parteiunabhängige politische Bildung ist für das Funktionieren der Demokratie unerlässlich.“

2.5. Basisbildung, Bildungsabschlüsse & Qualifizierung

Ziele

Die Erwachsenenbildung, als vierte Säule unseres Bildungssystems, befähigt Menschen zum Erwerb grundlegender Kompetenzen in den Feldern Persönlichkeitsentfaltung, berufliche Praxis und soziales Handeln. Dies stärkt die gesellschaftliche Teilhabe, verbessert die Erwerbschancen und erhöht die Teilnahme an weiterführenden Bildungsmaßnahmen.

Die Erwachsenenbildung spielt eine entscheidende Rolle bei der Sicherung und Stärkung von Standorten. Gezielte Bildungsmaßnahmen tragen zur Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des Standorts Tirol bei.

Die Erwachsenenbildung hat eine direkte positive Wirkung auf die ökonomische Daseinsvorsorge, indem sie den Menschen ermöglicht, ihre beruflichen Fähigkeiten zu verbessern und an die sich wandelnden Anforderungen des Arbeitsmarktes anzupassen. Dies stärkt und sichert wiederum die Beschäftigungsmöglichkeiten und die wirtschaftliche Stabilität und Attraktivität einer Region.

Formale Bildungsabschlüsse, non-formal erworbene Kompetenzen aber auch informell erworbene Kompetenzen, spielen im beruflichen Kontext eine wichtige Rolle.

Diverse Anerkennungsverfahren auf nationaler und europäischer Ebene sind erforderlich und müssen auf mehreren Ebenen entsprechend kommuniziert werden.

„Level-Up Erwachsenenbildung“ (Basisbildung, Pflichtschulabschluss) und den Bedarfen (wie Green Skills, Care Berufe, MINT-Bereich, Public Health etc.) angepasste Angebote schaffen eine maßgebliche Voraussetzung für zivilgesellschaftliche und berufliche Teilhabe.

Maßnahmen

In Bezug auf die Level Up-Erwassenenbildungsangebote „Basisbildung“ und Nachholen des Pflichtschulabschlusses (PSA) erfolgen die maßgeblichen Abstimmungen mit dem Bund und den anderen Bundesländern durch das Land Tirol.

Die Öffentlichkeitsarbeit für die Basisbildung und das Nachholen des Pflichtschulabschlusses soll, beispielsweise mittels Medienterminen, verbessert werden.

Das Land Tirol unterstützt auch weiterhin die Bildungsangebote „Basisbildung“ und Nachholen des Pflichtschulabschlusses gemäß der im Art. 15a B-VG vereinbarten österreichweiten Initiative Level Up-Erwassenenbildung.

MultiplikatorInnenschulungen im Bereich MINT werden tirolweit organisiert. Dazu werden Synergien v. a. mit Anbietern in den MINT-Regionen genutzt.

Auf Bundesebene setzt sich das Land Tirol für steuerliche Vergünstigungen für Personen ein, die an kürzeren Weiterbildungen teilnehmen.

2.6.

Persönliche & berufliche Entwicklung & Werteorientierung

Ziele

Non-formal oder informell erworbene Kompetenzen werden sichtbar gemacht, geben Orientierung im freiwilligen Engagement oder der beruflichen Tätigkeit, regen zur persönlichen Weiterentwicklung an und stärken die einzelne Person.

Bildungsangebote ermutigen dazu, eine positive Lebenshaltung einzunehmen und wechselnden Rahmenbedingungen offen zu begegnen. Diese Einstellung schafft die Basis, initiativ zu werden und die Lust am Lernen weiterzuentwickeln.

Die Erwachsenenbildung schafft Raum zur persönlichen Entfaltung insbesondere im Bereich Kreativität, Kunst & Kultur und stärkt damit Lebensgestaltungskompetenz.

Das Verständnis für kulturelle Werte wird durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kreativität im Rahmen kultureller Partizipation gefördert.

Dass Erwachsenenbildung sinnstiftend Wirkung entfalten kann, zeigt sich nicht zuletzt in der ehrenamtlichen Arbeit vieler Menschen in erwachsenenbildnerischen Zusammenhängen. Dies ist auch in Studien bereits aufgezeigt worden. Erwachsenenbildung befähigt Teilnehmende somit, ein eigenverantwortliches, an einem selbst

erkannten Sinn ausgerichtetes Leben zu führen. Sie hält das gemeinsame Nachdenken über und exemplarische Handeln im Zusammenhang mit einer stabilen Wertebasis wach. Dies kann wiederum zivilgesellschaftliche Solidarität und soziale Kohäsion positiv beeinflussen.

Maßnahmen

Die Durchlässigkeit zwischen Bildungsformaten soll erhöht und somit der Aufstieg durch Bildung (formale, non-formale und informelle, aber auch Persönlichkeitsbildung) ermöglicht werden.

Der Ausbau von Service-Learning als Verbindung zwischen gesellschaftlichem Engagement und fachtheoretischem Hintergrundwissen auf schulischer oder universitärer Ebene wird angeregt

Die Zusammenarbeit mit Kunst- und Kulturinitiativen bzw. Kulturvereinen und -verbänden, z. B. TKI, ZEMIT, Blasmusikverband, Theaterverband, Landesmuseen etc. wird ausgebaut.

Eine aktive Bewerbung von Veranstaltungen aus dem Theater- und Ausstellungsbereich durch die Erwachsenenbildungseinrichtungen mit Reflexion oder Vorbereitung wird unterstützt.

2.7.

Physische, psychische & kognitive Gesundheit

Ziele

Das Gesundheitsbewusstsein der BürgerInnen im Sinne der physischen, psychischen und kognitiven Prävention wird gestärkt und Handlungskompetenz zur persönlichen Gesundheitshaltung über alle Generationen aufgebaut.

Verständnis und Wissen in Bezug auf verbreitete Erkrankungen (Burnout, Demenz, Depression, Essstörungen, ADHS etc.) und Möglichkeiten des adäquaten Umgangs mit Betroffenen sind vorhanden.

Durch gezielte Erwachsenenbildungsangebote in Kooperation mit SystempartnerInnen (SGS, Psychosoziale Dienste etc.) werden Pflegenden gestärkt und ihr Bewusstsein in Bezug auf ihre eigene Gesundheit und Resilienz gefördert.

Maßnahmen

Der Aufbau eines gemeinsamen Verständnisses von inklusiver Bildung und gegenseitige Unterstützung bei der Umsetzung von Bildungsmaßnahmen erfolgt.

Projekte, die persönliche Kompetenzen zur Gesundheit fördern, werden unterstützt (z. B. Lebensqualität Bauernhof, Mental gesund, ...).

Die Sichtbarmachung von Angeboten zur psychischen Gesundheit erfolgt über alle Erwachsenenbildungseinrichtungen hinweg durch ein qualitätssicherndes Logo.

In Bibliotheken werden Medien zum Themenschwerpunkt zur Verfügung gestellt (z. B. „Ein Meter Demenz“).

Die Zusammenarbeit der Erwachsenenbildungseinrichtungen mit Selbsthilfegruppen, Sozial- und Gesundheitssprengeln, Altenwohnheimen, ÖGK etc. zur Bedarfserschließung und Bewerbung von Veranstaltungen soll vorangetrieben werden.



2.8. Ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiges Handeln & Klimaschutz

Ziele

Die komplexen ökologischen, ökonomischen und sozialen Zusammenhänge und Querverbindungen auf lokaler, regionaler und globaler Ebene in Bezug auf nachhaltige Entwicklung sowie die damit verbundenen Auswirkungen sind BürgerInnen bekannt.

In der Bevölkerung sind die Sustainable Development Goals (SDGs) bekannt und mit Handlungsoptionen auf lokaler Ebene hinterlegt.

Entscheidungsgrundlagen und Handlungsmöglichkeiten, die alle Menschen befähigen, aktiv, eigenverantwortlich und mit anderen gemeinsam das Lebensumfeld und ihre Zukunft im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten, werden vermittelt.

Die Expertise bestehender Organisationen wird systematisch einbezogen; zugleich werden im Kontext nachhaltiger Entwicklung innovative, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende Ansätze verfolgt.

Maßnahmen

Bildungsangebote werden unter Berücksichtigung der SDGs entwickelt. Somit umfassen Programme Veranstaltungen wie z. B. Selbstversorgung, Klimabildung, Green care, Repair Cafés, Natur im Garten etc.

Eine Selbstverpflichtung zum nachhaltigen Handeln wird durch das Führen des Umweltzeichens, die Ausweisung als Green Event Veranstaltungsort, LQW.Nachhaltigkeit etc. nach außen sichtbar gemacht.

Die Zusammenarbeit der Erwachsenenbildungseinrichtungen mit Institutionen wie Klimabündnis, Energieagentur Tirol etc. wird vertieft.

Der Beitrag der Erwachsenenbildung zur Steigerung des Bewusstseins für ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit sowie die Sustainable Development Goals (SDGs) werden durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit sichtbar gemacht.

Ein Austausch der Erwachsenenbildungseinrichtungen zu Best practices auf lokaler Ebene wird forciert, um lokale Handlungsoptionen sichtbar zu machen.



2.9. Digitaler Wandel & Medien

Ziele

Digitale Kompetenzen sind insgesamt für die gesellschaftliche Teilhabe sowie für die Lebensqualität im Alltag entscheidend. Die Individualisierung von Bildungsangeboten wird durch Digitalisierung ermöglicht. Das Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen ist an zeitliche und räumliche Bedürfnisse der Lernenden angepasst und auch für Personen außerhalb von Ballungszentren zugänglich.

BürgerInnen mit fehlender technologischer Ausstattung finden wohnortnah Infrastruktur und Unterstützung bei der Anwendung digitaler Tools im Alltag.

Die Medienkompetenz von BürgerInnen wird sowohl in Bezug auf den privaten Bereich als auch auf das berufliche Umfeld gestärkt.

BürgerInnen werden befähigt, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, mit Herausforderungen umzugehen. Zugleich wird ein Bewusstsein für Risiken und negativen Folgen digitaler Technologien entwickelt.

Der Nationale Referenzrahmen nach dem Kompetenzmodell DigComp 2.3 AT kann zur Unterstützung von EntscheidungsträgerInnen bei der Ausarbeitung von Maßnahmen ebenso genutzt werden wie zur Planung von Bildungs- und Ausbildungsinitiativen.

Maßnahmen

Niederschwellige Schulungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen zur Förderung des Umgangs mit der zunehmenden Digitalisierung („digital skills for all“, SeniorInnen, Familien, ...) werden entwickelt.

In der Programmplanung wird ein Schwerpunkt auf Medienkompetenz gesetzt. Zugleich wird das Onlineangebot ausgebaut.

Eine engere Zusammenarbeit zwischen Computerias und den jeweiligen lokalen Einrichtungen der Erwachsenenbildung wird angestrebt.



2.10. Qualität & Innovation

Die Offenheit und Fähigkeit zu Innovation ist fundamental mit fachlicher Exzellenz, einem risikofreundlichen Umfeld und einem Minimum an technischem und kreativem Know-How verknüpft. Nur auf dieser Basis können freies Denken und spielerische Ideenentwicklung gefördert und willkommen geheißen werden. Die ausreihende Förderung von Rahmenbedingungen wie

experimentierfreudige Lernräume, Equipment, ausgebildete Fachkräfte, die innovative Settings kreieren und begleiten können sind unumgänglich, um Innovation mit dem Gedanken der Qualität und Bildung verbunden denken zu können. Nur so bleibt Innovation nicht bei Wirtschaft und Technik stehen, sondern geschieht auch im sozialen Kontext.

Ziele

Um weiterhin den hohen Standard in den genannten Themenbereichen halten zu können, ist es notwendig, auch für den Bereich „Qualität und Innovation“ Visionen und Maßnahmen zu nennen.

„Qualität“ und „Innovation“ fungieren als übergreifende Leitprinzipien, die alle inhaltlichen Felder wie ein Raster überlagern.

In jedem der genannten Bereiche ist ein hoher Qualitätsanspruch unerlässlich, um risikofreundlich und visionär zu bleiben und so einen fruchtbaren Boden für fortschreitende Innovation zu bereiten. Im Hinblick auf bürgerschaftliches Engagement bedingt dies auch Gestaltungsräume zur Verfügung zu stellen, in denen Menschen sich sowohl in örtlich gebundenen Bildungszentren als auch in regional verzweigten Kontexten einbringen und gesellschaftsrelevanten Debatten stellen können.

So können AnbieterInnen von Erwachsenenbildung zu einem flächendeckenden Garant für eine Demokratiebildung und zum Träger für demokratiefördernde Maßnahmen werden.

Dieses Verhältnis spiegelt sich in Angeboten der Erwachsenenbildung in zwei Richtungen:

1. Von oben nach unten: Übergeordnete verfassungsrechtliche und politische Prinzipien wirken in die Gesellschaft hinein.
2. Von unten nach oben: Impulse aus der Zivilgesellschaft werden gewissermaßen „seismographisch“ aufgenommen und in politische, administrative Strukturen und notwendige Maßnahmen überführt.

Maßnahmen

Innovative und experimentelle Erwachsenenbildung in Tirol ist forciert und gewährleistet damit eine zukunftsorientierte, an gesellschaftlich relevanten Themenbereichen orientierte Weiterentwicklung der Bildungsangebote.

Die Zusammenarbeit von allen AkteurInnen in der Erwachsenenbildung wird gestärkt und ermöglicht die Nutzung von Synergien, passgenaue Bildungsprogramme in den Regionen und die Durchlässigkeit von Bildungsangeboten.

Der stetigen Weiterbildung von hauptamtlichen MitarbeiterInnen und freiwillig Aktiven in den Regionen wird viel Platz eingeräumt.

Im Sinne einer Qualitätssicherung ist jede Einrichtung nach einem anerkannten QM-Modell zertifiziert.

Die Erwachsenenbildungseinrichtungen agieren sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig.

Die Infrastruktur der Erwachsenenbildung in Tirol trägt zu einem innovationsfreundlichen Umfeld für sozial innovative und technologisch neuartige Projekte, die aus der Bevölkerung eingebracht werden, bei.

Das Bewusstsein dafür, dass Erwachsenenbildung die Verbindung von BürgerInnen und Politik fördert, ist auf Seiten der Zivilgesellschaft und Politik gewachsen.

Ausblick

Die Strategie Erwachsenenbildung wird als Ausgangspunkt für eine visionäre, tragfähige und zukunftsorientierte Entwicklung der Tiroler Erwachsenenbildung gesehen. Einrichtungen und Trägern erwachsenenbildnerischer Arbeit wird somit eine stabile Basis garantiert, ihren unerlässlichen Beitrag für eine fortschreitende Weiterentwicklung der Demokratie zu leisten – ohne damit eine Umsetzungsverpflichtung vorwegzunehmen.

Der Strategieentwicklung sollen weitere Schritte folgen, die die Bedeutung und Funktion der Erwachsenenbildung kontinuierlich festigen, stärken und deren Sichtbarkeit erhöhen.

Diese Strategie soll dabei stets in Verantwortung der VertreterInnen des Landes (Abt. Kultur) und der Mitglieder des Vereins Erwachsenenbildung Tirol hinsichtlich der Aktualität überprüft werden.

